

CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



Rödermark, im Dezember 2006

*„Manchmal gehen wir auf die
Suche und wissen nicht, was wir
suchen, bis wir wieder da sind,
wo wir begonnen haben...“*

aus „Circus of the Sun“ v. R. Lax

*„Herr, wohin sollen wir gehen?
Du hast Worte ewigen Lebens!“*

Joh. 6, 68



In der Kapelle im Haus Morija

Liebe Freunde,

immer wieder sind wir alle Suchende, aber es muss nicht Lebenszweck bleiben. Und wir müssen uns beim Suchen nicht an löchrige Zisternen halten, sondern wir können finden, Fülle des Lebens finden. Unser Glaube an Jesus Christus führt uns und hält uns da, wo diese Fülle der „Worte ewigen Lebens“ ist, bei IHM, in Seiner Nachfolge.

Wie das vergangene Jahr unter oben genanntem Vorzeichen erlebt wurde hier in unserer Schwesterngemeinschaft und in unserer Arbeit mit betagten Menschen in unserem Haus Morija für Pflegebedürftige mit 119 Plätzen und im Haus Mamre mit betreuten Wohnungen (30), wird Ihnen nun jede einzelne Schwester weitergeben:

Sr. Margrit:

Die Fülle Gottes erlebe ich in dem Geschenk, dass ich in meinem Ruhestand hier in „Morija“ und „Mamre“ noch „Springerdienst“ tun darf und dies gesundheitlich noch möglich ist. Ich genieße es, alles in Ruhe zu tun und daneben noch Zeit zu finden für Kreatives. Gott ist gut zu mir.



Eingang unseres Schwesternhauses

Sr. Margarete:

Seit einem Jahr bin ich zurück aus der Kinder- und Frauenarbeit in Argentinien. Ich darf lernen, loszulassen und offen zu sein für neue Aufgaben, die es in vielfältiger Weise hier gibt. Ich helfe mit in der Altenarbeit und in der Schwesterngemeinschaft. Da übernehme ich z. B. gerne Fahrdienste zum Flughafen, wenn unsere Schwestern vom Ausland kommen. Wichtig ist mir, die Menschen merken zu lassen, dass ich Christ bin, nicht durch viele Worte, sondern durch mein Wesen.

Schwester Margit und Schwester Margarete





Schwester Ulrike und Schwester Else

Sr. Ulrike:

In diesem Jahr gab es eine Zeit für mich, in der ich alles andere als Fülle erlebte. Ich fühlte mich leer und ausgebrannt, konnte mich nur noch im Glauben an Gott klammern. Einige Wochen durfte ich bei unseren Schwestern in Künzelsau zur Erholung verbringen. Die „Wüste“ fing für mich wieder an zu leben. Gerade in dieser „leeren Zeit“ öffnete sich mir ihre spezielle Fülle, und ich bin so im Nachhinein von Herzen dankbar dafür. Gerne kehrte ich zurück. Es gab für mich einen Neuanfang, indem ich meine Arbeitszeit nun aufgeteilt habe: Einerseits weiterhin Wohngruppen-Leiterin in Morija zu sein und andererseits einen Teil in unserem Schwesternhaushalt mitzuhelfen.

Sr. Else:

Ich hatte in diesem Jahr ein besonderes Erlebnis mit Gott. Schon lange bewegte mich der Gedanke, von außen eine Hilfe für unseren Schwestern-Haushalt zu holen. Doch hatte ich nicht die Freiheit, konkrete Schritte zu unternehmen. So überließ ich diese Angelegenheit unserem himmlischen Vater. Nach Monaten ergab sich eine neue Situation, die mich völlig überraschte und meine Wünsche über alle Erwartungen erfüllte. Schwester Ulrike hatte den Wunsch, mehr im Schwesternhaus zu sein und im Haushalt mitzuhelfen. Das war die beste Lösung, die Gott sich ausdenken konnte. ER hat mir wieder einmal gezeigt, dass ER die Fülle an Möglichkeiten hat, auch da, wo ich selbst keine sehe.



Schwester Regina

Sr. Regina:

„Es werden Zeiten kommen, von denen wirst du sagen, sie gefallen mir nicht“ – diese Zeiten hat Jesus Petrus angekündigt. Die Fülle an Leid, Trauer und Schmerz hat mich in diesem Jahr in allen meinen Lebensbereichen, sei es Schwesternschaft, Familie oder in meiner Arbeit im Haus Mamre, sehr betroffen, traurig und auch müde gemacht. Dankbar bin ich, dass ich in all „dieser Fülle“ die tiefe Erfahrung machen konnte, dass auch, wenn ich nur „eine Spur im Sand sehe“, es wirklich Gottes Spur ist. Ich habe erlebt, dass ER durchträgt, und dass SEIN Friede höher ist als alle Vernunft. Und von Zeit zu Zeit scheint durch, wohin der Weg führt. Das ist Geschenk Gottes für mich.

Sr. Dagmar:

In diesem Jahr wurde ich beim Sommerfest geehrt für 10 Jahre Mitarbeit im Haus Morija. Nun darf ich schon so lange mit an Demenz erkrankten Menschen arbeiten, d.h. sie pflegen, betreuen und begleiten bis zu ihrem Lebensende. Sehr schön und abwechslungsreich ist diese Arbeit, aber auch schwer und herausfordernd. Ohne die Beziehung zu Jesus könnte ich diese Arbeit nicht tun. Ich bin dankbar, dass Gott mir die Liebe zu diesen Menschen geschenkt hat. Mein Alltag wird bereichert durch die schönen und wertvollen Begegnungen mit ihnen. Ich erlebe da eine große Fülle und Erfüllung.



Schwester Dagmar mit Heim-Bewohnerin

Sr. Hildegard:

Wenn ich zurückblicke, war es ein Weg über „weites Land“ und durch „dürres Tal“, auf dem ich wertvolle Begegnungen mit Menschen hatte und wo ich Wegbegleiter sein durfte. Es waren auch Menschen da, die mir durch Worte, Ideen und Gesten weitergeholfen, Bestätigung gegeben haben, z. B. hat mir der Vertreter einer Firma genau das angeboten, wovüber ich schon einige Zeit nachgedacht und eine Lösung gesucht hatte. So durfte ich erfahren, dass Gott, der Allmächtige, mich ganz persönlich kennt und mir begegnet. Ausgedrückt ist das in einem Lied, das mir immer wieder im Alltag einfällt: „Da kann man nur staunen über Gott und über die Wunder, die er tut...“ – Ich staune.



Schwester Hildegard



Schwester Herta

Sr. Herta:

Wegen Rheuma und „Abnutzungerscheinungen“ konnte ich im vergangenen Jahr nicht in der Pflege arbeiten. Was ich anfangs für eine kurze Unterbrechung hielt, zog sich in die Länge – bis klar wurde, dass ich nicht mehr an meinen Arbeitsplatz in der Altenpflege zurückkehren kann. Entgegen aller Vernunft empfand ich in dieser Zeit ganz überwiegend tiefen Frieden. Ich übe, jeden Tag für sich mit Gott zu leben, erinnere mich dankbar an viel Gutes und Schönes in vergangenen Jahren – und bin gespannt, was Gott noch vor(bereitet) hat! Die Vereinsarbeit für den Christusträger-Waisendienst und auch einige Schreibarbeiten für unsere Schwestern-Gemeinschaft kann ich weiterhin – nun in größerer Ruhe – erledigen.

Sr. Dorothee

„Immer wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her“. Dieser Spruch aus Kinderzeiten ging mir im vergangenen Jahr ganz oft durch den Kopf: Im Hinblick auf unsere finanzielle Situation im Heim und Gottes Eingreifen durch eine große Spende, im Hinblick auf täglich erneuerte Kraft und persönliche Gesundheit, wo ich an meine Grenzen kam und auch in Zuversicht und neuem Aufbruch nach schwieriger Zeit in unserem Kirchenvorstand hier am Ort in der evang. Gemeinde.

Gott ist gut und beschenkt aus Seiner Fülle, wenn wir Ihn bitten und uns beschenken lassen.



Schwester Dorothee, Mittagspause in der Herbstsonne



Schwester Sibylle

Sr. Sibylle:

„Was Erfüllung bringt, ist Dankbarkeit, die einfache Antwort des Herzens auf dieses uns gegebene Leben in all seiner Fülle.“ Dies ist ein Satz, der sich mir seit längerem eingepägt hat und mein Ergehen ausdrückt. Einerseits erlebe ich Fülle im Vielerlei der Aufgaben – von der Sorge für eine immer wieder anzupassende individuelle Betreuung für die Bewohner, über das Organisieren von Angeboten und Festen, bis hin zur Anleitung von Mitarbeitern, Einbindung von ehrenamtlichen Helfern und Gesprächen. Ich erlebe diese Fülle aber genauso darin, dass sich mein Leben nicht nur auf Tätigkeiten und Aktion reduziert. Gott schenkt mir Raum zur Muße – mitten im alltäglichen Tun, vor IHM oder in der Gemeinschaft. Das lässt mich aufatmen, Sinn und Freude spüren. Und es wirft mich immer mehr auf Gott mit zunehmendem Vertrauen, tiefer Verbundenheit und wachsender Begeisterung. Und da bin ich wieder beim Danken!



Schwester Dorothea

Schwester Dorothea:

Für mich war es ein Jahr des „Aufatmens“. Nach so mancher Erkrankung in den Jahren zuvor, hat sich da Beruhigung eingestellt, und ich bin froh, alle meine Dienste in Schwesternschafts- und Altenarbeits-Leitung wahrnehmen zu können. Das Wissen, bei GOTT einen Hafen zu haben, in dem ich grundsätzlich und immer wieder ankommen kann, macht mich froh.

So mit Ihnen allen eins im Suchen und Finden, im Erleben von Vielfalt und Fülle, wollen wir Sie grüßen. Danke, dass Ihre Gaben, Ihr Mittragen und Beten für uns, uns nochmals in besonderer Weise Gottes Fülle aufzeigen.

*Gesegnete Weihnacht und ein behütetes Jahr 2007 wünschen Ihnen
Ihre Schwestern in Rödermark*



S. Dorothea
S. Hildegard
S. Margrit
S. Daphne
S. Lisylle
S. Elise
S. Bertha
S. Marianne
S. Maria
S. Regina
S. Rosalinde

Schwesternhaus Rödermark-Waldacker

D-63322 Rödermark, Talstraße 38, Tel. 06074-9 57 62, Fax 93277, E-Mail: waldacker@ct-roedermark.de
 Christusträger-Schwestern Rödermark-Waldacker: Konto-Nr. 4 113 020 · Christusträger-Sozialwerk e.V. „Haus Morija“: Konto-Nr. 104 112 768
 beide Konten: Evangelische Kreditgenossenschaft Ffm., BLZ 500 605 00

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach

Deutsche Schwesternhäuser – E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwestern.de:

Auerbach, D-64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Telefon 0 62 51-7 21 43, Fax 7 23 60

Taläcker, D-74653 Künzelsau, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 079 40-54 75 29, Fax 547 546

Hergershof, D-74542 Braunsbach, Telefon 079 06-86 71, Fax 86 70

www.christustraeger-schwestern.de